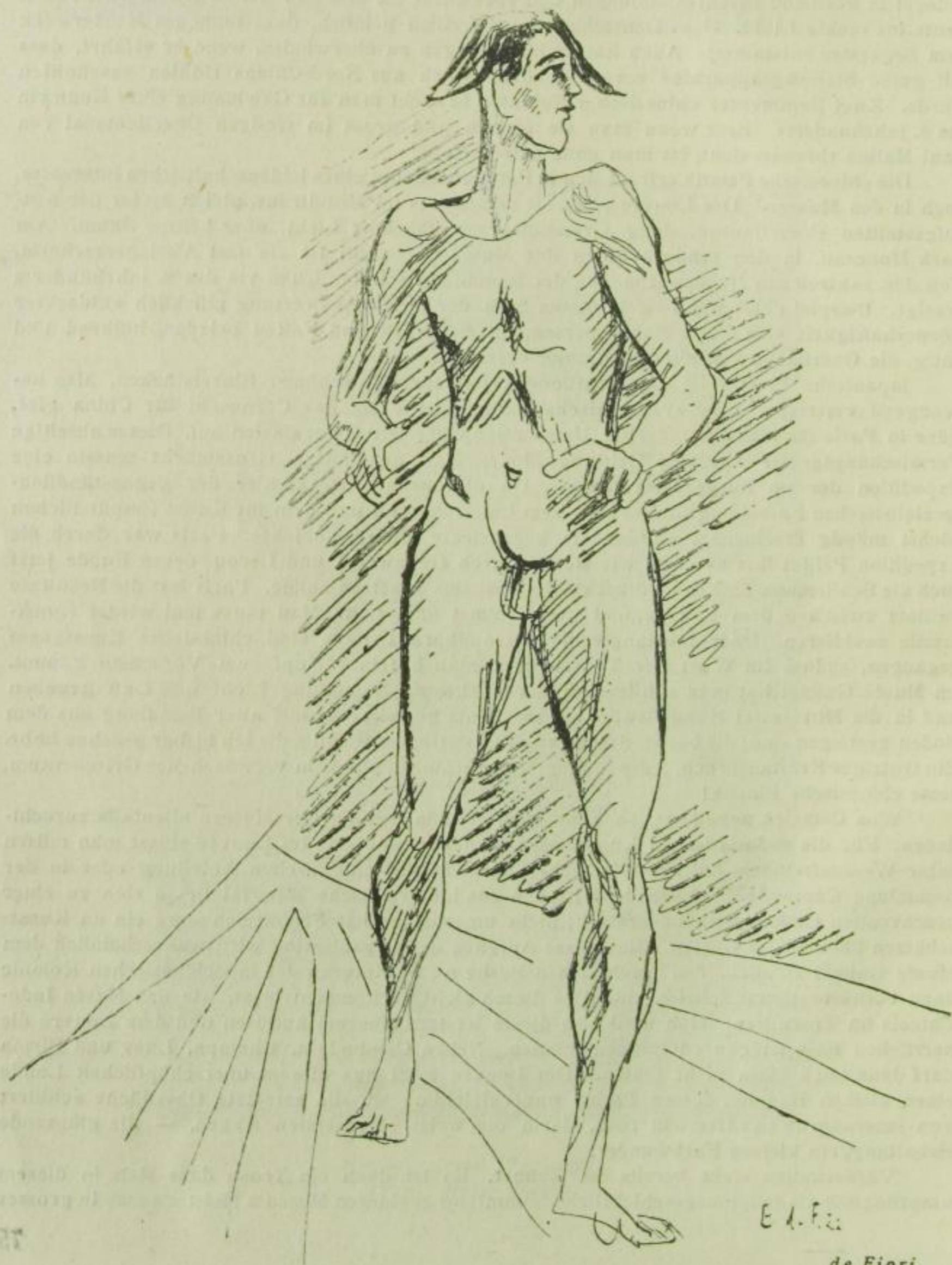


Zahl finden, obwohl sie als Typen aufgestellt sind. Einen Höhepunkt der Abteilung bildet die indische Bronzegöttin. Ein ähnliches, kleineres Stück zeigte die Asien-Ausstellung der Kestner-Gesellschaft in Hannover. Selbst am Ende einer grossen Entwicklung, kurz vor der Erschöpfung der plastischen Formkräfte bleibt die Gestaltung durchpulst von Lebensfülle, Saftreichtum, unendlich potent und dabei in Einzelheiten reizbewusst, sinnlich und gross gesteigert. Dieses nackte Weib kann Schönheit und Glück weit über indische Grenzen hinaus verkörpern. Einzelheiten verraten schon Virtuosität und Routine, es handelt sich also um einen späten Guss, aber als Gesamtleistung kann sich kein Frauenzimmer der europäischen (besonders der französischen) Traditionskunst daneben behaupten.

Die asiatische Plastik, die asiatische Kunst überhaupt ist eine grosse Sache in Paris. Warum soll man sie nicht parodieren und noch dazu unfreiwillig? So steht jetzt in der Avenue du bois de Boulogne ein Musée d'Ennery. Wie in Stuttgart in einem Museum Scheusslichkeiten europäischen Kunstgewerbes zum Abgewöhnen zu sehen sind, so ist im d'Henery mit seltener Konsequenz der Mist Asiens abgeladen worden. Selbst die vielfach verschnörkelten Vitrinen sind mit Perlmutter- und Metalleinlagen stilgerecht verziert. Eine schöne Mahnung: vergesst nicht, Kitsch gibt es überall.

Alfred Salmony



de Fiori